

Unter den DREI
MONDEN

EWA A.



DARK
DIAMONDS

keinen Wildfremden heiraten, den sie noch nie zuvor gesehen haben.« Schmollend fuhr sie fort: »Alle anderen Mädchen können sich mit siebzehn Jahren bei der Brautschau einen Mann aussuchen und ihn näher kennenlernen, nur ich nicht. Bloß, weil Vater mich an einen Clan seiner Wahl verheiraten will. Ich hasse es, eine Häuptlingstochter zu sein.«

Kadlin seufzte. Da war doch eindeutig etwas faul an der Sache, wenn ihre Mutter dagegen war. Ihr Vater, Eyvind, und die Alten des Rates hatten davon gesprochen, was für eine Ehre es für sie wäre, den Häuptlingssohn der Ikol zu ehelichen,

dessen Ruhm und Ansehen im ganzen Land bekannt sei. Am liebsten hätte sie den zahnlosen Männern gesagt, dass sie ihn doch selbst heiraten sollten, wenn er so ein guter Fang wäre. Was sie aber natürlich nicht tat, denn es war ihr unumstößliches Schicksal als Tochter des Anführers, nicht aus Liebe zu heiraten, sondern zum Wohle des Clans. Das war ihre Pflicht und die allein zählte. Früh genug hatte man ihr das eingeschärft und trotzdem konnte sie sich mit ihrem vorherbestimmten Los nur schwer abfinden. Das Dasein einer Smar-Frau hatte drei Zwecke: durch Heirat eine Verbindung mit einem anderen Clan

herzustellen, Nachfahren zu gebären und diese großzuziehen. Dennoch beunruhigte sie dieser Lobgesang der alten Männer auf den Häuptlingssohn der Ikol, und Ragnars Aussage, dass ihre Mutter, Sibbe, die Heirat ablehnte. Sie konnte förmlich riechen, dass die Sache einen Haken hatte.

»Du warst doch gestern anwesend, als die fremden Krieger kamen. War da mein Bräutigam auch dabei? Was macht ihr überhaupt bei diesem Lömsk?«

Ragnar schüttelte grinsend den Kopf, so dass seine langen Zöpfe und Haarsträhnen schlackerten. »Dafür, dass du im Haus bleiben sollst, wenn Fremde im Ort sind,

weißt du ganz schön viel. Zu viel. Als Frau brauchst du nicht zu wissen, wie ein Lömsk abgehalten wird. Deine Neugierde bringt dich noch mal um Kopf und Kragen.«

Kadlin zog eine Schnute und setzte sich beleidigt auf die Mauer. Es stimmte, was Ragnar sagte, sie war schrecklich neugierig, aber daran ließ sich nichts ändern. Oft hatte sie versucht, vernünftig zu sein, aber es war wie ein Zwang, der ihr keine Ruhe ließ. Sie wusste nicht, woher er kam oder warum es so war. Aber irgendetwas trieb sie an, als müsste sie etwas Bestimmtes finden, von dem sie nicht einmal wusste, was es war, das sie da suchte. Deswegen würde sie

irgendwann schon herausfinden, was es mit diesem Lömsk auf sich hatte, das nur den Männern vorbehalten war, ebenso wie das Berusat, das war auch so eine geheime Männersache. Ja, eines Tages würde sie das alles in Erfahrung bringen.

Das Lömsk-Zelt, welches am Seeufer lag, hatte Kadlin mit Lijufe, ihrer Freundin, schon heimlich inspiziert. Es war ganz anders als ihre Häuser, die sich spiralförmig wanden und deren Raum schmaler wurde, je weiter man ins Innere gelangte. Dagegen hatte das Zelt eine überschaubare Fläche, in deren Mitte eine kleine Grube eingelassen war, in der ein Haufen Steine ruhte.